

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Diensttag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. gegenlich Belegkarte. Die obige Nummer kostet 10 Pfennig.

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Briefetal-Bote, Bahnhofstraße 5 und von allen Anzeigen-Agenturen angenommen. Die monatliche Pachtgebühr beträgt 25 Pfennig, die Kleinanzeigen 1 Mark.

## Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Aleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 205

Postfachkonto: Berlin 62 448.

Dienstag, den 28. Dezember 1926

Postfachkonto: Berlin 62 448.

25. Jahrg

### Birkenwerder

Die Versicherungsbeiträge der Feuer-Versicherungsgesellschaft Brandenburg sind für 1927 zur Zahlung bis zum 31. d. Mts. fällig und bitte ich diese zur Aufrechterhaltung des Versicherungsschutzes bis dahin an mich zu zahlen. Mit den Beiträgen wird erstmalig die Reichsversicherungssteuer erhoben.

Der Vertrauensmann der Feuer-Versicherungsgesellschaft Brandenburg. L. A.

### Was gibt es Neues?

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat am zweiten Weihnachtstag einen kurzen Urlaub angetreten.

Die bisher erfolglos verlaufenen Verhandlungen über die Regierungsbildung in Sachsisen sollen am 29. oder 30. Dezember fortgesetzt werden.

Am Zusammenhang mit dem Landauer Kriegsgerichtsurteil ist der Oberbefehlshaber des Besatzungsheeres, General Guillaumat, nach Paris berufen worden.

Die wegen der Vorkänge in Kowno unterbrochenen litauisch-russischen Handelsverhandlungen sollen in den nächsten Tagen in Moskau wieder aufgenommen werden, nachdem sich die litauische Delegation in Kowno neue Umstellungen geholt hat.

Zum Schutze der Amerikaner und der übrigen Ausländer wurden im Bezirk von Rio Grande in Nicaragua amerikanische Patrouillen gelandet.

### Der Weihnachtsgruß des Kanzlers.

Eine Mahnung an die Öffentlichkeit. Anlässlich des Weihnachtsfestes wandte sich der Reichskanzler Dr. Marx in einer Kundgebung an die Öffentlichkeit. Er betont darin, daß Weihnachten, das Fest der Liebe, auch in diesem Jahre weite Kreise unseres Volkes in wirtschaftlicher Not und schwerer seelischer Bedrängnis finde. Zwar habe sich die ökonomische Lage seit Jahresmitte etwas gebessert, trotzdem sei sie noch unsicher und unübersichtlich. Weiter heißt es in der Kundgebung:

Damit bleibt vor allem das drängendste Problem unserer Gegenwart und nächsten Zukunft: die große Arbeitslosigkeit. Hier alle öffentlichen und privaten Möglichkeiten einer Milderung auszusuchen, gebieten Staatskunst und soziales Verantwortungsgefühl. Darüber hinaus findet sich ferner gerade für die Bekämpfung der öffentlichen und privaten Volkswohlfahrtspflege im Sinne sozialer Pflicht und christlicher Nächstenliebe ein unerschöpfliches und fruchtbares Arbeitsfeld; denn noch sind die traurigen Nachwirkungen des Krieges auf die Gesundheit unserer Bevölkerung nicht behoben, werden sich zum Teil wohl überhaupt nicht völlig überwinden lassen. Mütterlicher, Säuglingspflege, Schutz der Kranken und Schwachen, Erhaltung und Erleichterung der Kranken - riesengroß und erdrückend stehen die Probleme vor uns! Sie der Lösung nachzudenken, ist nicht nur eine Frage gelblicher Mittel. Soziales Verständnis, fleißigstes tätiges Pflichtbewußtsein, nie verzagende Menschlichkeit müssen sich die Hand reichen, das Werk zu vollbringen.

Wächten darum die Weihnachtsglöden unsere Herzen mahnen und werden, tätig zu sein im Dienste am Menschen, im Dienste der Wohlfahrt unseres ganzen großen Volkes!

### Gnade statt Recht.

Begnadigung und Freilassung der Verurteilten. — Der Gnadenerlaß unterzeichnet.

Wie nach den letzten Meldungen von dem Fest bereit vorauszu sehen war, hat sich die französische Regierung dazu entschließen müssen, das skandalöse Urteil von Landau in irgendeiner Form wieder aufzuheben. Sie hat dazu den Weg der Begnadigung gewählt, während man auf deutscher Seite billigerweise hätte erwarten können, daß der Gemaltakt von Landau durch einen Akt der richterlichen Gerechtigkeit getilgt würde.

Nach einer Meldung aus Paris, hat der Präsident der französischen Republik, Doumergue, am ersten Weihnachtstag das Dekret unterzeichnet, durch das sämtliche vom Kriegsgericht in Landau verurteilten Deutschen begnadigt werden.

Die beiden Deutschen, Regler und Rechter, die einzigen der sechs Verurteilten, die im Gefängnis saßen, waren bereits am Weihnachtstag am freien Fuß gesetzt worden. Die vier übrigen, darunter auch Matthes, der in einem Heidelberger Senatortum liegt, waren bekanntlich in Abwesenheit verurteilt worden.

Nach man in der Begnadigung auch ein unverkennbares Entschuldigungsverhalten der französischen Regie-

rung erblicken, so stellt sie doch keine ausreichende Sühne dar. Unrecht wird durch einen Gnadentakt niemals völlig wiedergut gemacht. Das Kriegsgericht von Landau hat den Mörder Konzier freigesprochen und seine Opfer — schuldig erklärt. Dieses ungeheuerliche Urteil, gegen das fortgesetzt neue Kundgebungen und Proteste in großer Zahl von allen Seiten einlaufen — wir erwähnen nur die Protestschreiben des Präsidenten des Reichstages Dr. Poebell sowie des neuen Vorsitzenden des Reichsverbandes General v. Horn — kann durch eine Begnadigung der zu Recht verurteilten deutschen Opfer nie aus der Welt geschafft werden. Einzig und allein eine Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Konzier könnte uns eine ausreichende Genugtuung ermöglichen.

### Was der Begnadigung voransging.

Infolge der mehrfachen Vorstellungen der deutschen Regierung in Paris und in Koblenz, sowie infolge des ungeheuren Entrüstungssturmes, der durch das skandalöse Kriegsgerichtsurteil in ganz Deutschland und auch teilweise in Frankreich selbst ausgelöst worden war, hatte der französische Kriegsminister Failland den Oberbefehlshaber der Besatzungstruppen, General Guillaumat, in seiner Eigenschaft als Chef der französischen Militärgerichtsbarkeit nach Paris berufen, um mit ihm und mit dem Außenminister Briand die Maßnahmen zu erörtern, durch die eine Verabgung der öffentlichen Meinung in den beiden Ländern erzielt werden könnte. Hierbei hat der General

„im Interesse der Entspannung und der öffentlichen Ruhe“

eine Begnadigung der verurteilten Deutschen vorgeschlagen haben. Der Kriegsminister hat daraufhin den Ministerrat von diesem Vorschlag in Kenntnis gesetzt und mit dessen Einverständnis dem Präsidenten der Republik ein Dekret zur Unterzeichnung vorgelegt, durch das bedingungslos sämtliche vom Kriegsgericht von Landau Verurteilten Straferlaß bewilligt wird.

„Der Gnadentakt mehr als eine Geste.“

In der Pariser Presse wird, wenn man von dem Urteil einiger rechtsstehender Blätter absteht, der Gnadentakt auf aufgenommen. Der „Korrespondent“ lobt Painlevé, dem Poincaré gefolgt sei. Beide hätten Europa ein schönes Weihnachtsfest gemacht. Der Gnadentakt sei mehr als eine Geste, er habe auch die Bedeutung einer Politik.

Quintidiene meint: Guillaumat, Painlevé und der Ministerrat haben sich darüber geeinigt, daß sie ein Urteil vernichteten, das unter einem juristischen Deckmantel einen Gemaltakt bedeutete.

Abheben vorhalten sich „Echo de Paris“, „Figaro“ und „Avenir“, die in dem Begnadigungstakt eine Befundung der Schwäche Frankreichs gegenüber den deutschen Forderungen und eine Desavouierung der Besatzungsarmee erblicken.

### Die Aussichten der Revisionen.

Zu der von den drei vom Kriegsgericht in Landau verurteilten Deutschen eingeleiteten Revisionen berichtet die Agentur Havas, diese Verurteilung werde vom Revisionsgericht, das in Paris seinen Sitz habe und aus höheren Offizieren bestehe, geprüft werden. Der Appellationsgerichtshof prüfe seit Einstellung der Feindseligkeiten sämtliche Verurteilungen gegen Urteile von Kriegsgerichten, die in Frankreich selbst tagten. Der Revisionsgerichtshof habe sich die Rückprüfung der Urteile vorbehalten, die von den Kriegsgerichten bei den in Aktion befindlichen Truppen (also auch im besetzten Gebiet) gefällt werden. Während der Feindseligkeiten wurden sämtliche von Kriegsgerichten gefällte Urteile vom Revisionsgerichtshof nachgeprüft. Dieser Gerichtshof befindet ebenso wie der Appellationsgerichtshof lediglich über die rein formale Seite des Verfahrens und nicht über die Angelegenheit selbst.

Am Anschluß an die Protektion der Westausflüsse gegen das Landauer Urteil haben der Verein der Pfälzer in Berlin, der Reichsverband der Rheinländer und die Geschäftsstelle „Deutscher Rhein“ einen Betrag von 1000 M. zur Verfügung gestellt, der an die Hinterbliebenen Mütter und die Verurteilten von Gernersheim, soweit sie bedürftig sind, zu Weihnachten verteilt worden ist.

### Der Auslieferungsantrag gegen Matthes.

Wie offiziös mitgeteilt wird, ist das Auslieferungverfahren gegen Matthes nicht erst jetzt auf Grund des Landauer Urteils, sondern schon vor 4 Wochen auf Grund der gegen ihn erhobenen Anklage gemäß Artikel 4 des Rheinlandsabkommens durch ein Schreiben des französischen Oberkonsuls an den Reichskonsul für die besetzten rheinischen Gebiete vom 26. November gestellt worden. Das Auslieferungsergehen ist gegenstandslos, da Matthes, der durch die Verurteilung eine schwere Gehirnverletzung davongetragen hat, in nichttransportfähigem Zustand in der Heidelberger Universitätsklinik darniederliegt. Dem französischen Ersuchen ist daher auch bisher amtlich nicht nähergetreten worden.

Ein Weihnachtsgruß Dr. Hellders an die Pfälzer. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hellders richtete an die pfälzische Bevölkerung einen Weihnachtsgruß, in dem es heißt:

Was in Gernersheim trotz Vornam und Dornen geschehen und was mit dem entsetzlichen Urteil des französischen Militärgerichts in Landau antagehen worden ist, widerspricht aller Befriedungsarbeit verantwortungsbewusster Staatsmänner, allem Rechts- und Gerechtigkeitsgefühl, ja aller Menschlichkeit. Ich bin mir bewußt, daß die Pfälzer, die in haarscharfer Unterscheidung und Abgrenzung schon so vieles in der langen Leidenszeit ertragen haben, auch durch dieses Urteil sich nicht zu unüberleerten Worten und Taten hinreißen lassen. Möge das Urteil von Landau der Welt zum Bewußtsein bringen, was es für ein Kulturvolk bedeutet, beinahe ein Jahrtausend unter der Herrschaft fremder Militärs zu leiden.

### Frankreichs uneingelöstes Versprechen.

Die Besatzungsminde rung muß mit Gernersheim beginnen.

Ein dem Reichsaussenminister nahe stehendes Berliner Blatt schreibt zum Fall Landau:

Gernersheim ist kein Ruhestück in der Geschichte der französischen Besatzungsarmee. Je eher man das durch eine Befreiung der Einwohner von der Besatzungslast zum Ausdruck bringt, desto besser. Frankreich hat auf dem Gebiete der Besatzungsverminderung noch ein freiwillig gegebenes Versprechen einzulösen. Man sollte nicht zögern, mit Gernersheim den Anfang zu machen, und dies als ersten Schritt zu betrachten, dem die gesamte Minderung des besetzten Gebietes nachdrücklich folgen muß. Zu dem aber, was geschehen muß, möge man sich in Paris so rasch als möglich entschließen, damit man den guten Willen sieht, dem Unheil, das französisches Militär und französische Militärjustiz gestiftet haben, durch die Mittel der Politik entgegenzuwirken.

### Die deutsche Kulturautonomie in Estland.

Estland ist bekanntlich der erste Staat, der seinen Minderheiten eine Kulturautonomie gegeben hat. Die deutsche Minderheit in diesem Lande hat den Vorzug, als erste deutsche Minderheit in den Genuss einer Kulturautonomie gekommen zu sein. Die Auswirkungen des ersten Jahres autonomer deutscher Kulturverwaltung in Estland liegen jetzt vor.

Vor einigen Tagen lägte der Deutsche Kulturrat Estlands in Reval und prüfte die Ergebnisse dieses ersten Jahres. Hiernach hat das Katasteramt der Deutschen in Estland im Laufe des ersten Jahres 1926 volljährige Deutsche in das Kataster eingetragen. Dem Deutschen Kulturrat lag nun die Aufgabe ob, die Kosten für die Selbstverwaltung der kulturellen Angelegenheiten des estländischen Deutschtums aufzubringen. Das deutsche Budget wurde mit 14 1/2 Millionen Estmark festgesetzt. Von dieser Summe wurden 8 Millionen durch Steuern, der Rest durch Zuwendungen von privater Seite, namentlich von den deutschen Wirtschaftskreisen Estlands aufgebracht. Die Opferwilligkeit der Deutschen Estlands hat sich als über jeden Zweifel erhaben erwiesen. Sie brachten 836 v. H. der veranschlagten Steuern rechtzeitig auf. Dieses Ergebnis wurde trotz mancher technischen Schwierigkeiten erzielt, die naturgemäß die erstmalige Erhebung einer Steuer für die deutsche Minderheit mit sich brachte. Es besteht eine Aussicht, daß diese Kultursteuer in den nächsten Jahren mindestens ebensoviele, wenn nicht noch besser eingehen wird.

Das Kulturamt hat von den aufgebrachteten Summen vor allen Dingen die erheblichen Ausgaben für das deutsche Schulwesen, für Bibliotheken, für Jugendbildung und Sportanstalten und andere notwendige Dinge mehr bestritten. Ingesamt unterhält das Kulturamt 24 deutsche Schulen mit 3552 Schülern. In diesen Schulen sind jetzt fast alle deutschen Kinder Estlands aufgenommen. Es befinden sich darunter sowohl private wie öffentliche Schulen.

Im ganzen darf man sagen, daß die deutsche Kulturautonomie in Estland sich bewährt hat. Man kann nur wünschen, daß dem Beispiele Estlands recht bald andere Staaten mit erheblichen deutschen Minderheiten folgen werden.



## Der Mikado gestorben.

Einer Lungenerkrankung erliegen.

Nach einer Dramelung aus Tokio ist der Kaiser von Japan Yoshihito, der seit Jahren in geistiger Umnachtung lebte und in den letzten Wochen wiederholt irrtümlicherweise totgefragt wurde, einer Lungenerkrankung erlegen.

Bei dem Ableben des Mikados waren die Kaiserin, der Kronprinz Hirohito und der Ministerpräsident am Sterbegericht, in der Kaiserpalast wird eine besondere Halle hergerichtet, in der der Leichnam des Kaisers in voller Ernt aufgebahrt werden wird. Die Begräbnisfeierlichkeiten werden wahrscheinlich im Februar oder März stattfinden.

Der verstorbene Maruara war im Jahre 1912 mit 33 Jahren auf den Thron gelangt und ist 47 Jahre alt geworden. Seit Jahren regierte er nur formal, da er vor fünf Jahren geisteskrank wurde. Sein ältester Sohn Hirohito, der jetzt Kaiser von Japan geworden ist, ist 26 Jahre alt und war schon seit fünf Jahren Regent. Er hat wiederholt Europa besucht und kennt insbesondere England sehr gut, wo er zeitweilig studierte.

### Deutschlands Beileid.

Anlässlich des Ablebens des Mikados hat der Reichspräsident an den neuen Kaiser von Japan ein herzliches Beileidtelegramm gerichtet. Außerdem hat der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Brüning, dem japanischen Botschafter in Berlin einen Besuch abgeleistet und ihm das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen. Im Auftrag des Reichspräsidenten hat Staatssekretär Meißner und im Namen des abwesenden Reichskanzlers der Staatssekretär Pöhlert dem japanischen Botschafter einen Kondolenzbesuch gemacht. Ferner haben der auf Urlaub weilende deutsche Botschafter in Tokio, Graf von Helldorf, und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Schubert, dem Botschafter ihr Beileid ausgesprochen. Zum Zeichen der Trauer haben das Palais des Reichspräsidenten und das des Reichskanzlers, sowie das Auswärtige Amt auf Halbtrauer gesetzt.

## Das polnische Spitzelsystem.

Nach einer sensationell aufgemachten Meldung des Warschauer Rundfunks sollte das deutsche Mitglied der gemischten Kommission für Oberschlesien, Landrat a. D. Lufschel, als Leiter der deutschen Spionageorganisation in Polen verhaftet worden sein. Diese Meldung ist von Anfang bis zu Ende erfunden. Dagegen ergibt sich aus einer Erklärung Lufschels, daß man polniseits allerdings versucht hat, durch Doppelspieler ihn in eine Falle zu locken. Lufschel durchschaute aber den Plan und hat dann die Spitzel in ihrer eigenen Schlinge gefangen. In der Erklärung Lufschels heißt es:

Es ist mir bekannt, daß seit Monaten gegen mich eine intensive Spitzeltätigkeit seitens der polnischen Polizei im Gange ist. Insbesondere wird seit geraumer Zeit mein Haus durch einen Beamten der polnischen Polizei überwacht.

Vor einigen Tagen drängte sich nun eine Persönlichkeitsuntersuchung an mich heran, um mir die gesamte Anwesenheit, die General de Bond mit den polnischen und mit der Warschauer Regierung über die Vorbereitung des dritten Putzsches geführt hat, in die Hände zu spielen.

Ich habe demgegenüber erklärt, daß wenn er mir Mitteilungen über die Tätigkeit des Auswärtigenverbands zu machen hätte, er das in meinem Bureau oder in meiner Wohnung tun müsse. Ich war mir von vornherein klar, daß es sich dabei um ein organisiertes Spitzelsystem handelte, wodurch man sich Material gegen mich verschaffen wollte, um mich in meiner neutralen Tätigkeit in Oberschlesien unzulässig zu machen. Insbesondere wurde mir das zur absoluten Gewissheit, als der aus dem Gleiswagen Untersuchungsgewahrsam anlässlich der Meuterei entwichene Strafgefangene Thomas als Unterhändler vorgeführt wurde.

Am letzten Freitag erschien Thomas in meiner Wohnung und verriet mir dazu zu bewegen, mich mit ihm nachts um 12 Uhr in einer Privatvilla in Pannowitz zu treffen. Das Ansuchen lehnte ich selbstverständlich ab, da ich wußte, daß ich dort verhaftet werden sollte, um mich nicht auf meine Exterritorialität berufen zu können, da man „Erfassung bei einem Verbrechen in Hagranat“ geltend gemacht hätte.

## Arme kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

### 5. Fortsetzung.

„Hätte ich das tun sollen? Darf man es denn? Ja... wirklich, vielleicht wäre das gut gewesen. Aber ich bin so toplos...“

Die alte Jungfer wurde gleich wieder unsicher. „Ich weiß ja auch nicht, ob es gut gewesen wäre und ob man es überhaupt darf. Ich dachte nur eben so... daß man es vielleicht hätte versuchen können.“

Mlle Leberneggs Besuch hatte Ditta irgenwie wohlgefallen, obwohl sie nicht recht wußte, wodurch. Jedenfalls hatte er sie auf andere Gedanken gebracht und einen Entschluß in ihr erweckt.

Ja, man mußte auf das Polizeibüro gehen und sich selbst erkundigen, wie es stand!

Gleich am nächsten Morgen tat sie es. Aber da stellte es sich zu ihrer Bestürzung heraus, daß man dort überhaupt noch gar nichts wußte von dem rätselhaften Verschwinden Herrn Gerstendörfers und inselgedessen auch noch gar nichts hatte tun können, um die Sache aufzuklären.

Aber meine Freundin, Fräulein Wendler, hat doch so gleich an das Polizeiamt telefoniert und eine Stunde später war auch ein Kommissar bei uns, der alles ausführlich erklärte Ditta so bestimmt, daß der Beamte stutzig wurde.

„Wann soll das gewesen sein?“

„Am 4. Mai zwischen sieben und acht Uhr abends.“

Kommissar Holsfeld, mit dem sie sprach, dachte nach.

„Am 4. Mai um diese Stunde war ich dienstfrei und daher nicht hier.“ Er wandte sich an einen Unterbeamten, fragte, wer am 4. Mai Nachmittagsdienst gehabt und erzählte, daß es Kommissar Piel gewesen sei.

„Aha, nun läßt die Sache an sich aufzuklären,“ sagte er, „ich erinnere mich nun deutlich, es waren die letzten Stunden, die Kollege Piel im Dienst verbrachte. Er er-

in der Vernehmung wird dann weiter ausgeführt, daß Thomas Piel mit einem Begleiter wiedergekommen sei. Sie verbrachten, die Papiere auszuliefern, forderten aber zur Sicherheit einen Schein über 3000 Mark. Dann heißt es weiter:

In der Vernehmung, mir endlich einmal einen schlagenden Beweis für das polnische Spitzelsystem zu verschaffen, ging ich scheinbar auf den Vorschlag ein. Ich hätte deshalb den beiden einen Schein auf die Deutsche Bank in Sanktomi über den in Rede stehenden Betrag aus, den ich auf den 21. 12. baute. Dabei war mir natürlich klar, daß ich weder über ein Konto bei der Bank in dieser Höhe verfügte, noch daß der Schein jemals eingelöst werden würde, zumal die deutschen Banken am Schluß des Jahres überhaupt geschlossen hätten. Nach diesen Worten sind die beiden Männer nicht mehr an mich heranzutreten.

Zum Schluß erklärt Lufschel, daß er sowohl den deutschen Staatsvertreter bei der Gemischten Kommission, wie auch den Präsidenten Calonder von seiner Bespitzelung in Kenntnis gesetzt habe.

## Ein Flaggenerlaß Dr. Reinholds.

Die Besetzung der Gebäude der Reichsfinanzverwaltung.

Der Reichsminister der Finanzen hat über das Besetzen der Gebäude der ihm unterstehenden Verwaltung einen Erlaß herausgegeben, der sich in seinen Grundzügen an die von den übrigen Reichsministern über das Besetzen bereits erlassenen Bestimmungen anlehnt. Der Erlaß unterscheidet zwischen 1. Reichsdienstgebäuden, 2. Reichswohngebäuden und 3. Reichsgebäuden, die frei und zwar nicht an Besätze vermietet sind.

Für die Reichsdienstgebäude wird bestimmt, daß diese nach den allgemeinen vorgeschriebenen zu besetzen sind. Befinden sich Dienstwohnungen in Reichsdienstgebäuden, so kommt eine besondere Besetzung dieser Dienstwohnungen nicht in Frage. Wird das Reichsdienstgebäude amtlich nicht besetzt, so darf von dem Inhaber einer Dienstwohnung nur mit Zustimmung des Behördenvorstandes besetzt werden, und zwar nur mit der Nationalflagge. Die Flagge des Landes, der Provinz oder der Gemeinde kann gesetzt werden, wenn gleichzeitig die Nationalflagge mindestens gleichwertig gesetzt wird.

Reichswohngebäude, d. h. solche Gebäude, die im Eigentum oder Auswahnsrecht des Reiches stehen, die ohne Besetzung mit Reichsbediensteten als Dienstwohnungen dienen oder an Besätze vermietet sind, müssen, wenn eine amtliche Besetzung angeordnet ist, gleichzeitig mit der Nationalflagge besetzt werden, sofern Einrichtungen für den Anwesenheit bestehen. Auch wenn eine amtliche Besetzung nicht angeordnet ist, dürfen Reichswohngebäude gleichwohl nur mit der Nationalflagge besetzt werden.

Bei Reichsgebäuden, die frei vermietet sind, ist anzunehmen, entsprechende Bedingungen in die Mietverträge aufzunehmen und möglichst auch die laufenden Mietverträge entsprechend zu ergänzen. Die Präsidenten der nachgeordneten Behörden sind angewiesen, an die Durchführung dieser Bestimmungen zu achten.

## Deutsches Reich.

— Berlin, den 27. Dezember 1926.

Keine Einbehaltung von Invalidentrenten zur Deckung von Erbschaftsteuer. In mehreren Fällen haben Versicherungsanstalten zur Deckung von Erbschaftsteuer Teile von Renten aus der Invalidentversicherung einbehalten. Zur Beseitigung von unbilligen Härten hat jetzt das Reichsversicherungsamt die Anstalten ermahnt, die Aufrechnung, die an sich zugelassen, aber nicht vorgeschrieben ist, bis auf weiteres zu unterlassen oder wieder rückgängig zu machen: ein bloßer Vorbehalt der Rechte genügt einwilligen für die Versicherungsträger. Damit wird ein berechtigter Wunsch der Renteneempfänger erfüllt.

Zur Frage der Organisation der deutschen Studentenschaft hat der preussische Kultusminister Dr. Becker an die Studentenschaften der preussischen Universitäten und Technischen Hochschulen ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Mit der Studentenschaft sollte die großdeutsche Lösung für die erwünschtere, aber es muß wirklich eine großdeutsche sein. Die zur Zeit bestehende ist nicht großdeutsch, sondern reichsdeutsch unter Hinzuziehung arischer Sondergruppen ausländischer Hochschulen, und bedeutet

deshalb nicht eine Förderung, sondern geradezu eine Gefährdung des großdeutschen Gedankens. Einweder findet also die Koalition der preussischen Studentenschaften mit ausländischen Studentenschaften statt, daß alle ausländischen Studentengruppen so nicht nur wie bisher die arischen in die Koalition eintraten, oder aber die preussischen Studentenschaften koalieren nur mit reichsdeutschen Studentenschaften. Zwischen beiden Lösungen wird die Studentenschaft zu wählen haben.

Berlin. Der Kaiserliche Gesandte Sidjaukas ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

## Auslands-Rundschau.

Die Flucht vor der Leg. Mussolini.

Der italienische frühere Abgeordnete Adolfo Guido Maglioli, Mitglied der katholischen Volkspartei Italiens hat trotz strenger Benachung durch die Miliz die italienische Grenze überschritten. Seit einigen Monaten wurde er, wie er erzählt, von der Polizei überwacht und hätte in diesen Tagen deportiert werden sollen. Maglioli begibt sich nach Paris. Unter den katholischen Flüchtlingen befindet sich auch der Priester Giardi, Direktor des Instituts für Kriegswunden in Valsand. Giardi ist Inhaber verschiedener Ehrenmedaillen und Kriegsauszeichnungen. Seine Flucht führte ihn über den Bernina-Paß, aber seine Freunde in der Schweiz sind bis jetzt ohne Nachricht über sein weiteres Verbleiben.

Im Meer gestürzt.

Vie aus New York gemeldet wird, hat der Kapitän des Marineauschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses, Butler, im Armees- und Marineblatt erklärt, während Amerika Schiffe auf Grund des Abrüstungsvertrages zerstört habe, hätten andere Unterzeichner des Vertrages mehr Schiffe gebaut als außer Dienst gestellt. Er, Butler, habe seinerzeit für einen Schuldennachlaß zugunsten dieser Nationen gestimmt; diese Summen würden nun zu Flottenbauten verwendet, wodurch Amerika gezwungen werde, mehrere hundert Millionen Dollars für den Bau einer entsprechenden Flotte auszugeben. Die Ergebnisse der Genfer Konferenz seien gleichfalls unbefriedigend für Amerika.

Paris. Sabas meldet aus Oslo: Briand hat hier wissen lassen, daß er sich nicht zur Annahme des Nobelpreises nach Oslo begeben könne, da es ihm seine Krankheit unmöglich ist erlaubt, Paris zu verlassen.

Belgrad. Raditsch hat, wie sein Agrarminister Dragan Dimitrijević, während seines letzten Aufenthaltes in Belgrad Drohbriefe erhalten, die von den englischen Anhängern des verstorbenen Paschitsch herrühren sollen.

## Schlußdienst.

Polen will recht behalten.

Berlin, 27. Dezbr. Die polnische Regierung hat durch ihren Vertreter eine Note überreichen lassen, in der sie erneut betont, daß die Erklärung der deutschen Regierungsparteien des Reichstags zu dem Gemeinabkommen in Polnisch-Oberschlesien eine unzulässige Einmischung in die Angelegenheiten Polens ist. Die polnische Note verweist hierbei auf Art. 72 des Genfer Abkommens, der die Zuständigkeit des Völkerbundes für die in dem Genfer Abkommen geregelten Fragen feststellt. Eine Antwort auf diese polnische Note wird auf diplomatischem Wege erfolgen. Es sei jedoch schon hier bemerkt, daß von einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates oder einer Beeinträchtigung der Zuständigkeit des Völkerbundes keine Rede sein kann, wenn die deutsche Öffentlichkeit ihr Interesse an der Innehaltung eines Vertrages zum Ausdruck bringt, in dem Deutschland Vertragspartner ist.

Schwerer Unfall im Hamburger Hafen.

Hamburg, 27. Dezbr. Bei der Kohlenübernahme auf dem Dampfer „Stahlel“ im Hamburger Hafen löste sich ein Greifer, stürzte aus acht Meter Höhe auf das Deck und begrub vier Arbeiter und einen Heizer. Alle drei wurden schwer verletzt.

trante namus gerade damals an Lophus und liegt gegenwärtig noch schwer krank im Spital. Am 4. Mai, eine Stunde vor Mitternacht, stürzte er während des Dienstes bewußtlos zusammen und mußte mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus geschafft werden. Schon Stunden vorher war er stark benommen, und das erklärt alles. Offenbar übernahm er selbst am Telefon die Anzeige und ging dann persönlich hin, um sich vom Tatbestand zu überzeugen. In seiner Benommenheit unterließ er dann weitere Anordnungen an die Unterbeamten.“

So kam es, daß Ditta nun selbst nochmals alle nötigen Angaben machen mußte und die Anzeige erst jetzt in Kraft trat.

Auf dem Heimweg machte sie sich die bittersten Vorwürfe, den Gang zur Polizei nicht längst getan zu haben. Heimgekehrt empfing sie Verta schon mit der Nachricht, daß gerade vor ein paar Minuten Frau Marhold zu Besuch gekommen sei und sie im Wohnzimmer erwarte.

Da aber das Kind noch, schickte sie Verta dahin, sie für zehn Minuten noch zu entschuldigen, da sie erst das Kleine versorgen müsse.

Sie überredete den Kleinen, gab ihm zu trinken und legte ihn, da er nun beruhigt war, in die Wiege zurück, wo er gleich einschiel.

Isabella Marhold erwartete sie indes schon mit Ungeduld.

Sie war eine ungewöhnlich schöne und elegante junge Frau, der man keinesfalls anmerkte, daß sie innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren einen Gatten und einen Bräutigam verloren hatte.

Im Gegenteil, alles an ihr schien Fröhlichkeit, Lebenslust und Selbstherabstufung.

Ihr regelmäßig glühendes Gesicht wies blendende Farben an, ihre Gestalt war von vollendetem Ebenmaß, feingliedrig und groß, und wenn auch weder in ihrer Erscheinung noch in ihren Wesen etwas Bedeutendes war, so wirkte Isabella Marhold doch auf jedermann beschränkend durch ihre Lebenswürdigkeit und den weichen, schmeichelnden Klang in ihrer Stimme.

Auf jetzt unarmte sie die entretende Ditta mit der überschwänglichen Zärtlichkeit einer Schwester.

„Arms Liebes, verzweif, daß ich erst heute komme!

„Aber ich hatte ja keine Ahnung von dem neuen Unglück, das dich betroffen! Es stand ja kein Wort in der Zeitung, so erfuhr ich es erst gestern abend durch Zufall von einem Bekannten, der mit meiner Frau besprochen ist. Das ist ja eine schreckliche Geschichte! Der arme Oskar... und du Vermisste, was müßt du leiden! Du müßt mir alles ausführlich berichten, dann wollen wir beraten. So allein kannst du ja nicht bleiben... oder ist Alexandra noch hier?“

„Nein, sie reiste schon vor acht Tagen ab.“

„Wie schade — gerade jetzt, wo du ihrer am nötigsten bedürftigst! Und zu all dem hast du nun auch noch das kleine Kind...“

„Das schließt...“

„Aha dann später. Ich verstehe zwar nichts von kleinen Kindern — möchte auch nie eines haben — aber dein Baby interessiert mich sehr...“

Doch nun erzählte, wie das alles war mit ihrem Mann...“

Während sie so fast in einem Atem fortsprach, hing Dittas Blick bewundernd an ihr, und ihre matten Augen, die so viel gemeint hatten in der letzten Zeit, hatten sich wieder mit einem schwachen Schimmer des strahlenden Glanzes, der früher stets darin gliegel.

Wie wunderschön war doch Isabella! Und wie weihnachten in dem leise raschelnden schwarz-weißen Seidenkleid mit dem Seidenkraus an der Brust und dem ewigen Karfunkel, das ihren Gesändern bei jeder Bewegung entströmte.

Eine Dame von Welt — jener großen, eleganten, internationalen Welt, die immer ihre Atmosphäre gewesen war, die auch Ditta immer als Märchenland empfunden war und aus der sie nun durch all dies Unglück, das über sie kam, wohl für immer verbannt sein würde...“

Dieser Weltbekenntnis, der Isabella unangab, hatte ja auch den armen Oskar so bedrückt, daß er ganz nährlich vor Verliebtsein gewesen war...“

Und alle Männer waren immer gleich verliebt in Isabella, wenn sie nur zweimal in ihr sprachen...“

Während all dies Ditta halb unbewußt durch den Kopf fuhr, berichtete sie mechanisch die letzten Geschehnisse, häufig unterbrochen durch Fragen und Ausruhe der gespannt zuhörenden Isabella. (Fortsetzung folgt.)



### Todesfall im Warenhaus.

Breslau, 27. Dezbr. In einem großen Warenhaus am Ring, verlor ein junger Mann, der sich vom zweiten Stock aus das Treiben im ersten Stock ansah, das Gleichgewicht, stürzte über die Brüstung und blieb tot auf einem zertrümmerten Verkaufstisch liegen.

### Deutscher Protest in Kowno.

Königsberg, 27. Dezbr. Der Verein östpreussischer Verleger und der Verband der östpreussischen Presse haben in einem gemeinsamen Schreiben an das auswärtige Amt die Reichsregierung dringend darum gebeten, bei der litauischen Regierung dafür einzutreten, daß die von dem litauischen Militärbefehlshaber verfügten Ausweisungen der reichsdeutschen Journalisten aus dem Memelgebiet rückgängig gemacht werden. Wie verlautet, wird der deutsche Gesandte in Kowno, im Auftrag der Reichsregierung bei der Zentralregierung vorstellig werden und um Anklärung über das feindselige Verhalten der litauischen Behörden gegenüber dem Deutschtum ersuchen.

### Nicht Gebäude eingeweiht.

Kürnberg, 27. Dezbr. Aus bisher unbefannter Ursache brach in der Nähe von Stegaurach in der Ebene einer Landwirtschaftswirtin ein Brand aus, der sich schnell auf die Nachbargebäude ausbreitete. Insgesamt sieben Gebäude des früheren Stegauracher Schlossgutes waren. Der Schaden beträgt rund 100 000 Mark.

### Eine Erklärung Galonders.

Kattowitz, 27. Dezbr. Der Präsident der Gemischten Kommission, Galonder, protestiert in einer Erklärung mit aller Entschiedenheit gegen jeglichen Versuch, seine Person oder die Gemischte Kommission als solche direkt oder indirekt mit der Affäre des Landrats Kaufschel irgendwie in Verbindung zu bringen. Er müsse die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit ausschließlich den Beteiligten überlassen und beschränke sich darauf, seinen grundsätzlichen Standpunkt anzusprechen, wonach es einem Mitglied der Gemischten Kommission unter keinem Gesichtspunkt gestattet sei, mit Spionen in Verbindung zu treten.

### Volkswesen und Wirtschaft.

Willkommenes Weihnachtsgeschenk. In der Arbeitsgemeinschaft der Nordwestischen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie für die Angestellten ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach die Mindestlöhne der zurzeit bestehenden Einkommensregelung mit Wirkung vom 1. Dezember 1926 ab um 6 Prozent erhöht und nach oben auf volle Mark abgerundet werden. Die Angestelltenorganisationen ziehen die bis zum 31. Dezember 1926 anseherigste Rückbindung der Einkommensregelung zurück. Diese Vereinbarung ist frühestens zum 30. April 1927 kündbar.

### Kunst und Wissenschaft.

Professor Otto S. Engel, der Berliner Maler, bezieht am 27. Dezember seinen 60. Geburtstag. Mitglied der Akademie, um das Ausstellungsverzeichnis der Berliner Künstlergesellschaft reich verdient, hat er es verstanden, sich künstlerisch



und menschlich jene stille, zurückhaltende Art zu erhalten, die seine Landschaften und Stillleben, seine religiösen und gemachten Gemälde, seine Illustrationen und seine freien graphischen Blätter zu so erquicklichen Erscheinungen in unserm modernen Kunstleben machen. Er ist nicht bloß der Maler freierlicher Landschaften und Bauern, sein Schaffen reicht vielmehr weit über diesen begrenzten Rahmen hinaus, mannigfaltig bewegt, anregend und vor allem verständlich für jedes deutsche Auge und Herz.

### Gerichtliches.

Wegen Verrats von Betriebsgeheimnissen hatten sich der Buchbinder Johann Franke, der Bandwinder Paul Vangensfeld und der Metzger Ulrich Weidenmüller in Oberfeld vor dem Erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die Diebstahlschuld hat Franke ausgeführt. Vangensfeld und Weidenmüller sind der Anstiftung und der Dellelei beschuldigt. Das Gericht verurteilte Franke zu 15 Monaten Gefängnis, Vangensfeld zu 1 Jahr und Weidenmüller, der bereits einmal wegen Dellelei bestraft ist, zu 18 Monaten Zuchthaus.

Die neuer Eisenbahndiebstahlsfälle. Im neuer Eisenbahndiebstahlprozess wurde das Urteil verkündet. Von den 40 Angeklagten, die der bayerischen Verurteilung von Eisenbahnzügen in den Jahren 1916 bis 1920 beschuldigt waren, wurden 12 freigesprochen, davon nur einer als schuldig. Wegen die vier Haupttäter wurden Zuchthausstrafen bis zu 3 Jahren verhängt. Die übrigen 24 Angeklagten wurden wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu Gefängnisstrafen bis zu 3 1/2 Jahren verurteilt.

Die billigste Zeitung im Nordbahngebiet ist unser beliebtes Heimatblatt.

### Amtsbezirk Birkenwerder

Weiter für Dienstag. Großteilends bedankt und etwas milder, noch keine erheblichen Niederschläge.

Weihnachtskonzert des Gesangvereins 'Liederliche'. Deutsche Weihnachts- und deutsches Lied sind miteinander eng verbunden, daher treten auch die Gesangvereine an den Weihnachtsfesten ganz besonders in den Vordergrund. Die 'Liederliche' hatte wieder den 1. Feiertag dazu erwählt und der Japanklub war von Mitgliedern und Freunden des edlen Gesanges gut besetzt. Freudig bewegt dankte daher auch der Vorsitzende, Herr Otto Brandt, in seiner Begrüßungsansprache für den jahlreichen Besuch und fand auch schöne Worte für die Pflege des deutschen Volksliedes und des deutschen Männergesanges. Dementsprechend war auch das sehr umfangreiche Programm zusammengestellt. Demobil die einzelnen Stimmen nicht so hart besetzt waren, beachte der Chor unter der geliebten Leitung des Herrn Starke das Programm ganz vorzüglich zur Abwicklung. Gesangsbrüder Stromer, eine geschickte Kraft des Chors, brachte durch seine langem vorgetragenem Lieder den Humor zur Geltung und erzielte dafür starken Beifall. Den Schluß der Darbietungen bildete die Theateraufführung 'Ein Kommando am Weihnachtsabend'. Der Geist war überwältigend, die einzelnen Rollen lagen in sehr guten Händen. So hat sich die 'Liederliche' wieder die Dankbarkeit und Freundschaft vieler unserer Einwohner erworben. Hoffentlich läßt das nächste Konzert nicht so lange auf sich warten.

Weihnachtsfeier des Gesangvereins Harmonie und des Frauenvereins der S. V. D. Im Restaurant Japan hatten sich am 2. Feiertag beide Vereine zusammengelunden, um den Kindern eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Nachdem vom Männerchor 'Hymne an die Nacht' und 'Weihnachtsabend' vom Vortrag gebracht waren, sprach Fräulein Bauer einen der Zeit entsprechenden Prolog. Nun kamen die Kinder an die Reihe; sie sagten Gedichte auf und brachten das Theaterstück 'Armer Rinder Weihnachtsbaum' recht wirkungsvoll zur Aufführung. Herr Leben begrüßte im Namen beider Vereine die erschienenen Mitglieder und Gäste. Trotz der wirtschaftlichen Not, so führte er weiter aus, sei es wieder möglich gewesen, den Kindern beider Vereine ein Weihnachtsfest zu veranstalten. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Jahr 1927 unter einem glücklicheren Stern stehen möge, damit die Not, welche die Erwerbslosigkeit im Gefolge hat, gemindert werde. Mitglieder des los Frauenvereins führten nun das Theaterstück 'Ausgerechnet Müller' auf. Eine Reihe von Betrachtungen und Mißverständnissen hielt die Zuschauer in Spannung und reicher Beifall belohnte die Mitwirkenden. Und nun kam der schönste Teil des Abends für die Kinder: 'Die Bescherung'. 41 Kinder konnten einen bunten Teller mit kleinen Geschenken entgegennehmen. Die Freude war groß. Nun wurde getanzt und die harmonische Stimmung hielt bis zum Schluß an.

Diebstahl. Der Grundloshausbesitzer Heibig ludte am 1. Feiertag seine Laube in der Hauptstraße auf. Dabei mußte er wahrnehmen, daß folgende Gegenstände entwendet waren: ein Spirituskocher, Lebensmittel, ein Kofferapparat, zwei Regenmäntel aus Zellbahnstoff und anderes mehr. Der nähere Angaben machen kann, mahnte sich im höchsten Polizeibüro melden.

Einladungen zum 1. Heiteren Abend für unsere Leser schnellstens abholen, da dieselben bald vergriffen sein dürften.

Jahres- und Unfallversicherungsempfänger erhalten ihre Renten für Januar schon am 30. Dezember gesamt. Mit der Zahlung der Militärversicherungsbeträge hat das Postamt bereits heute begonnen. Rentenbesitzer, die ihre Bezüge heute noch nicht abgeholt haben, wollen diese bis morgen abholen.

Verkaufsmannschaft des 'Baltischen Roten Kreuzes'. Am kommenden Mittwoch wird im Nordbahngebiet eine Sammlung von Abfällen an Metallen, Papieren, Stoffen, wie auch fälschen, Konservebüchsen, Kleider, Wäsche, Stiefel usw. stattfinden. Die Sammler sind verpflichtet mit dem Stempel des R. K. versehen. Ausweise vorzulegen.

Vorsicht beim Schlittschuhlaufen auf dem Bodensee! Was uns mitgeteilt wird, ist das Eis stellenweise erst 4 bis 5 Zentimeter stark. Vorsicht ist daher am Plage, ehe ein Unglück eintritt.

Der 'Lampfenamer' in der Sylvesternacht. Damit auch diejenigen, die das alte Jahr gern in Berlin verleben wollen, Gelegenheit haben, wieder nach Hause zurückzugelangen, fährt der letzte Zug erst um 2.30 Uhr vom Seltiner Bahnhof ab. Er trifft um 2.53 in Hohen Neuendorf, 2.57 in Birkenwerder, 3.01 in Borgsdorf, 3.06 in Lehzig und 3.09 Uhr in Dranenburg ein.

Neujahrskarte. Der Postverkehr zum Neujahrswchsel läßt sich um dieses Fester gestalten, wenn die Neujahrskarte mit vollständiger Anschrift des Empfängers (Straße und Hausnummer, mit Gebäudeteil und Stadtteil, Postbezirk, Zustell-Postamt) versehen und möglichst frühzeitig ausgeliefert werden. Es wird auch dringend empfohlen, die Freimarken für Neujahrskarte nicht erst am 30. und 31. Dezember, sondern schon früher einzukaufen, damit im Spätkverkehr keine Störungen eintreten.

Die Nachlösungsgebühr aufgehoben. Die Reisenden auf der Reichsbahn haben es bisher stets als eine unbillige Härte empfunden, wenn sie beim Nachlösen einer Fahrkarte oder beim Übergang in eine höhere Wagenklasse eine Zuschlagsgebühr von 50 Pf. zu entrichten hatten. Nach einer neuen Verfügung gelangt dieser Zuschlag in bestimmten Fällen nicht zur Erhebung, so z. B. wenn infolge Jüngerpötung auf der Anschlußstation die Fahrkarte zur Weiterfahrt nicht mehr gelöst werden konnte. Auch der Übergang in eine höhere Wagenklasse ist zulässig, doch ist der Reisende verpflichtet, sich zwecks Nachlösung sofort beim Zugführer zu melden.

Klassenfolge bei der Reichsbahn: Dritte vorn - dritte hinten - zweite in der Mitte. Auf einer Reihe größerer Stationen der Deutschen Reichsbahn wird seit einiger Zeit vor Einfahrt des Zuges durch besondere Tafeln an den Fahrtrichtungsanzeigern auch die Reihenfolge der Wagenklassen im Zuge bekanntgegeben. Zur Erleichterung der Abfertigung der Reisenden ist, besonders bei starkem Reiseverkehr, bereits angeordnet, daß schon vor dem Einlaufen des Zuges ungefähr die Stelle angegeben wird, wo die Wagen mit den einzelnen Klassen bzw. die Durchgangswagen bestimmter Kurze halten werden.

Ist wirklich in Deutschland nichts mehr zu bauen? Im ersten Vierteljahr 1926 sind aus Deutschland nach Übersee 795 gelehrte Personen aus dem Bauergewerbe ausgewandert. Es gab eine Zeit, da man das Vergehen des Wohnungsbaus mit dem Ausweg an gelehrten Bauarbeitern nachsah. In diesem Sommer waren 100 000 Bauarbeiter arbeitslos. Und Hunderttausende von deutschen Familien watten verarmt auf einer Wohnung! - So schreibt der bekannte Bodenerichter Adolf Damacke in einer der letzten Nummern seiner Zeitschrift.

### Amtsbezirk Hohen Neuendorf

Weihnachten, das herrliche und schöne Fest der Liebe und Vergebung liegt wieder einmal hinter uns, und das gleichmäßige Ginelei des Alltags tritt wieder in seine Rechte. Berauscht sind die Weihnachtsalltage; Gedanken an glückliche Stunden verleiht die Erinnerung, Rückblickend auf die vergangenen Feiertage kann man jedoch feststellen, daß die wirt-

schaftliche Postlage unseres Volkes dazu zwang, viele Wünsche zurückzulegen, die in normalen Zeiten erfüllt worden wären. Für unsere Geschäftskreise, die ja auch ganz besonders unter den Blüten des Wirtschaftens zu leiden haben, werden die Einflüsse des festlichen Abends immerhin noch einen kleinen Ausgleich gebracht haben. Mit tiefer Befriedigung war es zu begrüßen, daß der Wettergott ein Einleihen baute und schönes klares Frostwetter bescherte. So war Gelegenheit gegeben, die vom Christkind bescherten Schützen und Schlittschuhläufer ihrer Bestimmung auszuführen und froh sah man jung und alt auf dem Eise herumtummeln. Selbst der Bahnhof war nicht gelehrt. Die fahrenden Gerüste wurden während der Feiertage festgelegt, um den im Schotter einströmenden Besuchern und Sportfreunden ein freudvolles Gesicht zu bieten. Der nicht von der Voraussehung ausging, daß eine schöne Feier im Hause unter dem brennenden Tannenbaum allen anderen vorzuziehen sei, suchte eine der Besatzungen auf, die in reichhaltiger Menge geboten waren, um hier in festlicher Gemeinschaft Erholung und neuen Mut für sein Tagewerk zu finden. Im Mittelpunkt der Weihnachtsveranstaltungen stand wohl der heitere Konzert- und Theaterabend des Männerchors 'Sang im Richtenbaum'. Die Fülle der Darbietungen war überwältigend. In seinem Vereinslokal Schmidt hatte der an der Nordbahn rühmlichst bekannte Klubklub 'Vormarsch' seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einer feucht-schönen Weihnachtsfeier geladen, die der Anstaltung entsprechend einen fröhlichen und harmonischen Verlauf nahm und durch die besonders lustige Besetzung großer Freude verursachte. Als Sonderveranstaltung an Reichhaltigkeit und Fülle, dürfte wohl die Einweihung des Claus'ischen Saales anzuführen sein, der am 2. Feiertag durch ein ganz besonderes Programm seiner Bestimmung übergeben wurde. Durch seine Ausmaße ist es der größte Saal Hohen Neuendorfs. Die Einweihung dieser neuen Schöpfung war wirklich ein Ereignis, denn dieser neue Saal erwies sich für die heutige Bestimmung als zu klein, jedoch eine große Anzahl von Besuchern wegen Überfüllung den Rückzug antreten mußte. Wenn man die Bestimmung des großen Salonorchesters Eric Kreiser, des Kirchenchors Hohen Neuendorf (sowie des Schrammellusts 'Sammone' hohen Neuendorfs) merken will, so kann es ruhig ausgesprochen werden, jede Vorbereitung war ein besonderer Scherz. Auch einem Feiertag, vorgetragen von Fräulein Notzart Bendts, überreichte diese dem Festwirt Herrn Claus nebst seiner treuen Lebensgefährtin in einem Blumenstrauß, die herzlichsten Wünsche und der allgemeine Beifall zeugten von der allgemeinen Beliebtheit des so geübten Paars. In kurzen bewegten Worten dankte Herr Claus. Auch der stellvertretende Amts- und Gemeindeverwalter, Herr Kühn, wurde der Not gehorchend, nicht aus eigenem Antriebe, wie er launig ausfuhrte, zu einer Ansprache gezwungen. In eindringlichen Worten feierte er den Schöpfer des Neubaus und seine Mitarbeiter, die in erlauchter kurzer Zeit dazwischen vollbracht hätten. Gegen 11.30 Uhr war der offizielle Teil der Feier beendet und der Fußball konnte in seine Rechte treten. Um 12 Uhr gab es eine große Ueberrückung, da die Ballmusik mit ihren anfeuernden Tanzweisen plötzlich abbrechen mußte und statt dessen der herrliche Chor: 'Lobe den Herren' erklang. Herr Bendts gab bekannt, daß Herr Claus mit dem Glockenschlag 12. Februar 66. Geburtstag feiern könne, welche Mitteilung ein donnerndes Hoch auf das Geburtstagstünd auslöste. Wie lange die Festlichkeit der Schluß dieser Zeiten noch andauere, läßt sich nicht sagen.

### Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

Bergelde. Die bereits bekannt sein dürfte, fand gestern vormittag im hiesigen Gemeindebüro eine Besprechung bezüglich der Grabenangelegenheit in der Sommerstraße statt. Fast alle Anwohner waren erschienen, und die mit großem Interesse geführten Debatten zeigten deutlich, wie sehr es allen daran gelegen ist, endlich eine Beseitigung des Hebelbaches herbeizuführen. Es wurde beschlossen, zunächst die Grabenarbeiten auszuführen, und diese der Gem.-Verz. zur Prüfung und Beschließung vorzulegen, da die Arbeiten durch die Gemeinde ausgeführt werden sollen. Auch die Kostenfrage, an der je bekanntlich darüber die ganze Sache scheiterte, scheint insofern gelöst, indem sich die Anwohner zur Übernahme derselben bereit erklärten. Hoffentlich wird die Angelegenheit nun recht bald auf dieser durch beiderseitiges Entgegenkommen entstandenen Basis ihrer Erledigung zugeführt, denn dann könnte abermals eine Klage aus dem großen Register unserer in der Entwicklung stehenden Gemeinde gestrichen werden.

### Berliner Nachrichten.

Vom vierten Stock ins Sprungtuch. Am hellen Abend wurden die Bewohner der Rykestraße in große Aufregung versetzt. Gegen 1 Uhr nachts erlitten aus dem Hause Nr. 24 plötzlich laute Hilferufe. Gleichzeitig schrien Straßenpassanten aus den fernsten des vierten Stockwerkes helle Schreie aus. Man stürzte die Treppe hinauf und konnte eine alte Frau aus ihrer Wohnung retten. Dagegen war es infolge der starken Rauchentwicklung unmöglich, in die Nachbarwohnung einzudringen. Die Feuerwehr, die in kurzer Zeit mit drei Jagen an der Brandstelle eintraf, sah sich außerordentlichen Schwierigkeiten gegenüber. Am Fenster standen die Bewohner der völlig verqualmten Wohnung, der 26 Jahre alte Kaufmann Bernhard Neumann und seine Frau, und riefen verzweifelt um Hilfe. Der Brandmeister der Feuerwehr Friedrichshagen ließ nun das Sprungtuch ausbreiten und forderte das Ehepaar, das in höchster Lebensgefahr schwebte, auf, herabzupringen. Der Sprung gelang, und beide erlitten nur geringfügige Verletzungen.

Beim Essen ertrunken. Am Nachmittag des ersten Feiertages hatten sich zwei Schüler aus Spandau (von der noch dimmen Gedächtnis) auf den Gemütsfest gemacht, um dort Schlittschuh zu laufen. Ein Stück vom Ufer entfernt brachen die Jungen ein. Befassenen die Spandauer Feuerwehr, deren Rettungsmannschaften sich auf vorgeschobenen Patenteilern bis an die Einbruchsstelle heranarbeiteten. Es gelang ihnen, den einen Knaben zu retten, der andere, ein 14jähriger Schüler Erwin Bagel aus der Kuhneustraße 12 in Spandau, ertrank.

Von einem Räuber niedergeschlagen. Die Frau des ehrenamtlichen Armenvorstehers Stanislaus in der Berliner Straße 72 zu Hohen Neuendorf war am 1. Weihnachtsfesttag gegen 1 Uhr allein in der Wohnung. Da klingelte es, und ein Mann erbat eine Leutung für eine Rentenforderung. Frau Stanislaus ließ den Mann eintreten. Während sie der Fremde über die Abrechnung beriet, verlegte ihr mehrere Faustschläge, so daß sie benimmungslos vom Stuhl fiel. Der Räuber zog dann alle Schränke auf, zerrte die darin liegenden Sachen heraus und suchte nach Geld. Schließlich lag er in der Küche ein Portemonnaie mit etwa 5 Mark. Vielen Betrag nahm er und ergiff die Flucht. Als der Armenvorsteher gegen 3 Uhr heimkehrte, fand er seine Frau noch immer bewusstlos.

Keine Banse für die Feuerwehr. Die Feuerwehr hatte an den Weihnachtsfesten reichlich zu tun. Am hellen Abend wurde sie nicht weniger als 40, am ersten Feiertag 25 mal alarmiert. Auch der zweite Feiertag brachte den verschiedenen Wachen reichlich Arbeit.

Eigenartiger Vergiftungsfall. Ein seltsamer Vergiftungsfall ereignete sich am 1. Feiertag in Fehldorf. Dort wurde ein Arzt zu dem in der Rartitz wohnenden Polizeioberwachmeister Fritz gerufen, dessen dreijähriger Sohn - anscheinend in schweren Herzkämpfen - lag. Während sich nun der Arzt um das Kind bemühte, verlor die Mutter plötzlich das Bewußtsein und sank zu Boden. Der Arzt und Uhr beteten die Frau auf einem Sofa. Dabei fiel auch Uhr um, und als sich der Arzt ihm zuwandte, um ihm zu helfen, stürzte er, wie ihm selbst schwindig wurde. Er hatte noch die Westegegenwart, das Fenster aufzureißen und telephonisch die Feuerwehr zu alarmieren, die in raschem Tempo anrückte. In der Wohnung wurden alle vier Personen bewusstlos aufgefunden. Nach längerer Zeit hatten aber die Wiederbelebungs-



versuche Erfolg. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache dieser Vergiftungen zu ermitteln. Der Arzt sagt: Kohlenoxydgas!

**An den Unrechten gekommen.** Auf der Fahrt von Belten nach Berlin verunglückten zwei Männer einen Raubüberfall auf einen Reisenden und dessen Ehefrau. Die Banditen waren indes an den Unrechten gekommen, denn der Leberfallene streckte den einen mit einem Schläge zu Boden, während er den andern festhielt, bis der Zug in den Bahnhof Gesundbrunnen eintraf. Hier wurden der Festgehaltene, wie der auf dem Kopfboden des Waggons beschützte liegende Bandit der Bahnhofswache übergeben.

**Aus der Mark.**

**Woldenberg.** Schon geraume Zeit ertönten unkontrollierbare Geräusche von einem Kindesmord durch unsere Stadt. Jetzt ist es gelungen, das Verbrechen aufzuklären. Der auf dem Zionshäuser Schloße tätige Diener Sch., der verheiratet und Familienvater ist, hatte seit geraumer Zeit mit der dort als Stubenmädchen beschäftigten Emma M. ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen war. Als nun das Kind geboren war, wickelte es die Mutter in Tücher und vernichtete es. Als Sch. am anderen Morgen hiervon in Kenntnis gesetzt wurde, nahm er das Kind, ertränkte es und legte es in die Feuerung der großen Zentralheizung. Bei der Vernehmung am letzten Sonabend legten beide schließlich ein Geständnis ab. Die Stubenmädchen der M. hatte die Sache entdeckt.

**Allerlei aus aller Welt.**

**Grauenhafter Wettlauf.** Zwischen Gröblich und Hartmannsdorf in Schlesien, einer Kleinbahnstrecke, rutschte ein Maurer von der Plattform ab und kam zwischen zwei Wagen zu stehen. Unmittelbar darauf setzte sich der Zug in Bewegung, und der Mann, dessen Hilferufe ungehört verhallten, mußte nun zwischen den beiden Wagen mit dem immer schneller fahrenden Zuge mitlaufen. In diesem grauenhaften Wettlauf erlähmten schließlich seine Kräfte; er stürzte zu Boden, wurde überfahren und getötet.

**Tod auf dem Eisenbahngleis.** Umweil des Bahnhofes Wilgamsdorf bei Goldberg (Schlesien) wurde vom Lokomotivführer eines Personenzuges auf dem Gleise ein schwerverletzter junger Mann mit seinem Fahrrad aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist er vom vorangegangenen Zuge beim Überqueren des Gleises erfaßt und überfahren worden. Der Schwerverletzte ist ein 30jähriger junger Mann aus Happersdorf (Schlesien).

**Ein weißlicher Förster.** Die Tochter des verstorbenen Revierförsters Engel aus Reuhof im Kreise Striegau in Schlesien berichtet jetzt in der Försterei Kalkofen an Stelle des von dort verstorbenen Försters Forstbente.

**Gipfel der Gemeinheit.** Von Entdeckern schwer heimgeführt wurde das evangelische Pfarrhaus in Münsterberg (Schlesien). Diebe drangen in die Wohnräume des Pastors Breitkopf ein und stahlen dort außer

einem Fahrrad sämtliche von der ebang. Pfarrer Frauenhilfe gesammelten Weihnachtsgaben für arme und bedürftige Kinder.

**15 000 Mark unterschlagen** hat bei der Stationkassa in Goldap (Ostpreußen) ein dort tätiger Eisenbahnfretär. Bei einer unberohofften Revision stellte es sich heraus, daß Quittungen gefälscht waren. Der Verdacht fiel sofort auf diesen Beamten, der nach anfänglichem Leugnen die Fälschungen und Unterschlagungen auch zugab. Er wurde verhaftet.

**Erwerbslosenausschreitungen.** Da der Magistrat in Stettin den Erwerbslosen unter Ablehnung einer Weihnachtsbeschlusse über den Rahmen der vom Reich gewährten Unterstützung hinaus erklärt hatte, nur in besonderen Fällen durch das Wohlfahrtsamt helfen zu können, demonstrierten in den letzten Tagen die Erwerbslosen hier wiederholt vor dem Rathaus. Mehrere Demonstranten wurden festgenommen. Soweit bis jetzt feststeht, ist ein Polizeibeamter verletzt worden.

**Hochwasser im Kieler Hafen.** Durch den heftigen Nordoststurm ist das Wasser im Kieler Hafen beträchtlich gestiegen. Der Wasserstand ist um über anderthalb Meter gestiegen und steigt noch weiter.

**Sport.**

**Domgörgen schlägt Hobin.** Am Berufsboxsport gab es am zweiten Weihnachtsfeiertag besonders in Köln interessante Kämpfe. Im Mittelpunkt des Abends stand der Kampf zwischen Domgörgen und Hobin, den der deutsche Meister klar für sich entscheiden konnte.

**Gertha - B. S. C. in Hamburg.** Union-Altona 2:3 geschlagen. Gertha-B. S. C. entfiel nach Hamburg eine hart ersehnte Mannschaft. Trotzdem errang die Mannschaft einen glänzenden Sieg, der nur möglich war durch das Verlegen des gemehrten Formwärters. Bei Halbzeit stand der Kampf noch torlos. Sämtliche drei Tore, die für Gertha sponer und strier machten, waren zu halten. Erst in der zweiten Hälfte zeigten sich die Berliner überlegen.

**Grimm - Steinhoff.** Der nächste Vorkampftag im Leipzig am 7. Januar wird als Hauptereignis den Kampf des deutschen Meisters Ernst Grimm gegen Hollands Meister Steinhoff bringen. Weiterhin soll das Programm die Fiebergewichtsausscheidung Böckler-Leipzig - Bauffe-Bremen bieten.

**Der Berliner Fußballmeister nicht in Paris.** Das Gaspiel von Gertha-B. S. C. Berlin in Paris gegen Red Star am 9. Januar kommt nicht zustande. Der Berliner Meister wird an diesem Tage in Berlin gegen einen starken auswärtigen Gegner spielen.

**Noch ein Genter Schötage-Kennen?** Einer Meldung aus Brüssel zufolge soll das letzte Genter Schötage-Kennen einen derartigen finanziellen Erfolg gezeitigt haben, daß sich die Veranstalter entschlossen haben, im Februar ein neues Schötage-Kennen anzuziehen.

**Ein neuer Weltrekord.** Laut Zeitungsmitteilungen aus Rom hat ein italienischer Flieger mit einem Wasserflugzeug eine Höhe von 5930 Metern erreicht und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt. Belastet war der Apparat mit einem Gewicht von 500 Kilogramm. Bisher wurde der Weltrekord von einem französischen Flieger gehalten, der es auf 5450 Meter brachte.

**Rundfunkprogramm.**

Dienstag, 28. Dezember.  
Berlin Welle 483,9, 566.  
12.30: Die Vertiefungen für den Landwirt. 4.00: Stunde mit Büchern. 4.30-6.45: Konstanzerischer Sermösch. 7.00: Sendepfeile: Die Entwicklung der deutschen Oper. „Vohengrin.“ Oper in 3 Teilen von Rich. Wagner. Dirigent: Bruno Seidler-Winkel. Leitung: Cornelis Bronsgeest.  
Königsrufterhausen Welle 1300  
3.30-4.00: Ob-Schullehrer Vorwort: Der neuzeitliche Anfangsunterricht. 4.00-4.30: Aus der pädagogischen Welt. 4.30-5.00: Antindigungen aus dem Zentralinstitut. 5.00-6.00: Dr. Ardenbold: Vorträge im Wandertourismus. 6.00-6.30: Min.-Mat (Gahner): Das Rundfunkstudium. 6.30-7.00: Spanisch für Anfänger. \* Ab 7.00: Übertragung aus Stettin Welle 252,1 bringt das gesamte Berliner Programm.

Mittwoch, 29. Dezember.  
Berlin Welle 483,9, 566.  
1.30-2.00: Übertragung des Glodenpiels von der Pannoflatte, Berlin. \* 3.30: Die Kunst, Briefe zu schreiben. \* 4.00: Jugenddramen. Die Faustbrüder des Göttinger Festivals erzählt: 1. Die Wälfertine. 2. Die Peter das Hügel verlorste oder: Vom Gont und bösen Wälfen. 3. Drei Geschichten, die mit der Mond erzählt. \* 4.30-7.00: Kapelle Gebrüder Steiner. \* 7.05: Dr. Kurt Thomalla: Das Rätsel der Blutdrüsen. \* 7.30: Georg Maude, Mitglied der Bundesleitung des Deutsch. Beamtenbundes: Vor und hinter dem Schalter. \* 7.55: Geh. Justizrat Prof. Ed. Heilbron: Rechtsfragen des Tages. \* 8.30: Kleinkunst 1. Die lieben süßen Mädel. - Das Mädchen mit den Schweifschälgen. Robert Roppel. 2. Platz da. - Unsere lieben Sächter. - Schlagende Herzen. - Josephine. - Lieben Heller. - Bennad. - Neß Langer (Rezeitation). 3. Das Bettelprinzchen. - Was junge Mädchen träumen. Fritz Berger. 4. Bombardier. - Die Mondschätze. - Die Schlaflose. Margu von. Am Hügel: Friedrich Dollander. Anschließend: Lustige Weifen. Berliner Funkkapelle. \* 10.30-12.30: Tanzmusik.  
Königsrufterhausen Welle 1300.  
12.00-12.30: Französisch für Schüler. \* 12.30-12.40: Mitteilungen des Reichsfliegerbundes. \* 2.30-3.00: Ray Jungnickel: Silberfäden und -gedäude. \* 3.00-3.30: Buchbesprechungen für Anfänger. \* 3.30-4.00: Ob.-Stud.-Dir. Dr. Rudenau: Der deutsche Idealismus in der Britania. \* 4.00-5.00: Reg.-Mat Dr. Kramer: Deutsche Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts. \* 5.00-5.30: R. B. Goldschmidt: Grundzüge der ästhetischen Kritik. \* 5.30-6.00: Dr. Sirkberg: Erinnerungen eines Wälferters. \* 6.00-6.30: Prof. Dr.-Ing. Schüle: Die Wärme als wesentliche Grundlage der Technik. \* 6.30-7.00: Englisch. \* 7.00-7.30: Chefredakteur G. Bernbard: Die Börse am Jahresabschluss. \* 7.30-8.00: Oswald Zienau: Transatlantiken und seine Wälfertschäften im Verbands der Seemannschaft. \* Ab 8.30: Übertragung aus Leipzig.  
Stettin Welle 252,1.

Übertragung des Berliner Programms bis 7.05. \* 7.05: Intendant Otto Oeffert: Theateraufgaben der Gegenwart. \* Ab 7.30: Übertragung des Berliner Programms.  
Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Bäßel, Birkenwerder

**Ferdinand Nemsow**  
im 85. Lebensjahre.  
Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen  
**Ernestine Nemsow**  
geb. Wegener,  
nebst Kinder, Enkeln und Urenkeln.  
Birkenwerder, den 27. Dezember 1926.  
Die Einäscherung findet am Mittwoch den 29. Dezember, nachmittags 1 1/2 Uhr im Krematorium in Berlin, Gerichtsstraße, statt.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes und Vaters sagen wir allen Freunden und Bekannten sowie Herrn Pfarrer Rosenau für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen unseren innigsten Dank.  
**Helene Mertens**  
**Hans Mertens**  
als Sohn  
Bergfelde, den 27. Dezember 1926.

**Broden Sammlung!**  
vom  
„Baltischen Roten Kreuz“  
Berlin NW 23 || Berlin D 17  
Kloppschstraße 52 || Mühlentstraße 60  
Telef. Hanja 1078. || Telef. Königs 8093  
Am Mittwoch wird die Broden Sammlung v. Baltischen Roten Kreuz stattfinden.  
Es werden sowohl Abfälle an Metallen, Papieren, Stoffen, wie auch Flaschen, Konservendosen, Kleider, Wäsche, Stiefel etc. etc. mit bestem Dank entgegengenommen.  
Sollten Sie bitte diese Sachen für unsere Sammlungen bereit. Die Sammler sind verpflichtet mit dem Stempel des R. R. K. versehenen Ausweise vorzugehen.  
Balt. Rotes Kreuz

**Gasthof „Zum alten Dorfkrug“**  
Birkenwerder, Hauptstraße 39.  
Am Donnerstag, den 30. Dezember, abends 8 Uhr  
**Großer Preisskat**  
1. und 2. Preis 2 große Sylvesterkarpfen, ferner 8 Preise.  
Es ladet freundlichst ein der Wirt.

Schmiedewerk  
**Jauchepumpen**  
jeder Größe kauft man am billigsten beim Selbsthersteller.  
**Reparaturen**  
der Pumpen bei billig. Preisberechnung.  
U. Rehjeß,  
Schmiedemeister,  
Birkenwerder,  
Hauptstraße 41.

**Möbliertes Zimmer**  
an ehrenwerte Dame für 10 Mark monatlich zu vermieten.  
Birkenwerder,  
Hauptstraße 51.

**Der Wag**  
des Inserierens in dem Amtsblatt „Briesetal-Bote“ (Hoh. Neundorf. Zeitung) ist der billigste, um etwas zu kaufen oder zu verkaufen. Die starke Verbreitung in einem großen Kaufkraft. Teil d. Nordbahngelbietes bürgt für sicheren Erfolg  
Geschäftsstelle in Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5, Telefon Nr. 5.

**Tanzlehr-Institut**  
in den Germania-Prachtsälen  
Berlin, Chausseestrasse 110  
**Ein neuer Kursus**  
beginnt am Mittwoch, d. 12. Jan. Meldungen erhalte Invalidenstr. 15. (Norden 10477)  
**Wilhelm Kretschmer,**  
Tanzlehrer.

**Inserieren bringt Gewinn!**  
1927  
**Neujahrsglückwünsche**  
im  
**Amtsblatt Briesetal-Bote**  
verbinden mit den Wünschen an die Rundtschaft für das neue Jahr noch den Dank für das bewiesene Vertrauen und die Bitte um fernere Treue. Hier besteht also eine willkommene und gute Gelegenheit der Empfehlung für jeden aufmerksamen Gewerbetreibenden.  
Die Geschäftsstelle des Briesetal-Botes bittet um recht baldige Aufgabe der Glückwünsch-Inserate.

Ältestes Pankower Tapeten-Geschäft  
**Otto Steeger**  
PANKOW • Breitestr. 26 a  
(Telefon Pankow 287) (neben dem Rathaus)  
**Größte Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Tapeten**  
Treppenbeläge, Läufer  
sowie eigene Linoleumlagererei

**7. Sonder-Vorstellung**  
in Birkenwerder für alle Abonnenten des „Briesetal-Bote“ (Hohen Neundorf. Zeitung) veranstaltet der Verlag  
Gastspiel der Berliner Volksbühne des Südwestens  
Künstlerische Leitung: Direktor Hans Herbst.  
Mittwoch, den 12. Januar 1927, abends 8 Uhr, im Saale des Restaurant „Japan“, Birkenwerder.  
**Heiterer Abend**  
Der schwelgsame Gatte  
Ein Stück aus dem Eheleben.  
**Seln Abenteuer**  
Filmschwank.  
**Bunter Teil:**  
Editha Sinding (heitere Dichtungen), Eva Berndt-Bendorff (Chansons), Elfriede Körner-Paulsen (Lieder zur Laute), Aly Hauptreit (Lustige Vorträge), Walter Pastor (Heitere Lieder), Hans Herbst (Meisterrezitator). Am Klavier: Fr. Krölow.  
Eine Vortragsfolge in höchst künstlerischer Vollendung.  
Jeder Abonnent erhält 1 Karte gegen Vorzeigung der Januar-Quittung\* u. gegen Zahlung von nur 20 Pfg. Verwaltungsgebühren. Karten für Angehörige nur 75 Pfg. Die Ausgabe der Karten erfolgt in der Geschäftsstelle des „Briesetal-Bote“ Birkenwerder.  
Die Karten sind vorher zu lösen, da eine Saalkasse nicht stattfindet.  
**Geschlossene Vorstellung**  
Achtung! Januar-Quittungen aufbewahren, da wertvoll!

**Größtes Möbelhaus Oranienburgs**  
Wilhelm Sott, Tischlermeister, Oranienburg  
Gegründet 1839 Fernsprecher 241 Hauptstraße 30  
Wohnungseinrichtungen, Einzeilmöbel, Polsterwaren  
**Großes Sarglager**  
Särge in Holz, Metall- und Verdrümmungsstärke in allen Preislagen - Übernahme sämtlicher Beerdigungs-Angelegenheiten. - Da ist im Festke eines Reichsmögens 1., 2. und 3. Klasse ein, kann sich den nach Beerdnen die billigsten Preise berechnen und halte mit denselben auch bei Nichtlieferung von Särge, bestens empfohlene  
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis- und Lebens-Versicherungsverein A.-G., Deutscher Herold  
**Möbel-Gottlieb** an Stettiner Bahnhof  
Ankleideschränke mit Spiegel 65 Mk.  
Bettstellen „ „ „ 45 „  
Küchen komplett „ „ 70 „  
Schloß, Spiegel, Herenzimmer jeder Art, Einzelbild haunend billig.  
Zahlungserleichterung ohne Aufschlag.  
Nur Elbfässer Straße 28.  
Berlin Hülbe Artilleriestraße 7.  
**Zeitungs-Papier**  
Band 5 Pfennig, gibt ab  
„Briesetal-Bote“